

Zürcher Bauer

OFFIZIELLES ORGAN DES ZÜRCHER BAUERNVERBANDES

ZÜRICH SEITE 2

Die Hoffnung auf gute Erträge

STRICKHOF SEITE 3

Zwei verdienstvolle Strickhof-Mitarbeitende traten ab

BIOLANDBAU SEITE 4

Weideschlachtung jetzt gesetzlich erlaubt

LANDFRAUEN SEITE 5

Voller Power und Können präsentierte sich die Klasse Fav16

ZÜRI-OBST SEITE 7

Obstfachreise 2016 in die «Regenbogennation» Südafrika (Teil 3)



ZWEITER PUURE-HÖCK 2016 AUF DEM BETRIEB DER FAMILIE KUHN, BIETENHOLZ BEI EFFRETIKON

Familien und Landwirtschaft unter einem Hut – wie gehen wir damit um?

Trotz den aprilähnlichen Wetterverhältnissen folgten rund 230 Bäuerinnen und Bauern der Einladung des ZBV auf den Hof der Familie Kuhn.

In gemütlicher Atmosphäre erhielten sie Einblick in die vielseitigen Tätigkei-

ten des Betriebes. Anschliessend referierte Martin Bihl, freischaffender Berater und Coach «Offni Tür» zum aktuellen Thema «Familien und Landwirtschaft unter einem Hut – wie gehen wir damit um?».

Das Wetter zeigt sich schon seit einiger Zeit von der ungemütlichen Seite.

Rechtzeitig zum Beginn des Apéros hörte der Regen auf und Ueli Kuhn, Präsident des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Pfäffikon konnte die zahlreichen Besucherinnen und Besucher pünktlich um 20.00 Uhr zum zweiten Puure-Höck 2016 begrüssen.

Nach einer kurzen Vorstellung seines Betriebes lud der Betriebsleiter Adrian Kuhn alle Anwesenden zu einem Rundgang mit den Posten Hof-Märt, Christbäume und Ackerbau ein. Bereits seit mehr als drei Jahrzehnten produziert und vermarktet die Familie Kuhn auf einer Fläche von rund 10 ha unter anderem Christbäume. Dies mit stetig wachsenden Erfolg.

Referat zu Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof

Anschliessend an den Betriebsrundgang hielt Martin Bihl, freischaffender Berater und Coach Team «Offni Tür» ein Referat mit dem Titel «Familien und Landwirtschaft unter einem Hut – wie gehen

Führungswechsel beim Beratungsdienst des ZBV

Nach neun Jahren im Beratungsdienst des ZBV nimmt René Bünter per Juli 2016 seine neue Herausforderung als Regierungsrat im Kanton Schwyz an.

Der ZBV bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei René Bünter für sein grosses Engagement während der ganzen Zeit und wünscht ihm für die Zukunft viel Freude sowie persönlich alles Gute.

Der Beratungsdienst des ZBV hat sich durch ihn enorm weiterentwickelt und mit seinem Einsatz unterstützte er eine Vielzahl von Bauernfamilien in ihren Anliegen. Zukünftig wird René Bünter dem ZBV für ausgewählte Projekte zur Verfügung stehen. Die Leitung des Beratungsdienstes übernimmt ab sofort Lukas Baur. Der ZBV freut sich, dass Lukas Baur, der bereits seit einigen Jahren

im Beratungsdienst des ZBV tätig ist, diese Aufgabe übernimmt und wünscht ihm dabei viel Erfolg.



René Bünter (links) übergibt sein Amt als Beratungsdienstleiter an Lukas Baur.

wir damit um?». In seiner unterhaltsamen Art, gespickt mit vielen Beispielen aus seiner beratenden Tätigkeit, konnte er pointiert und auch aufrüttelnd die Werte eines funktionierenden Konzeptes für das Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof aufzeigen. Er unterstrich die Wichtigkeit einer wertschät-

zenden Haltung zwischen Bäuerin und Bauer und das notwendige Zusammenhalten und Miteinander-Reden in einer schwierigen, von äusseren und politischen Einflüssen geprägten Zeit.

Fortsetzung auf Seite 2



Betriebsleiter Adrian Kuhn begrüsst die Teilnehmer und erläutert sein Betriebskonzept.

Wasser hat viele Facetten

Wasser ist für uns alle überlebenswichtig. Ohne Wasser wäre unser Planet wohl nur ein brauner Ball im Nichts.

Trotzdem kann Wasser grosse Schäden an Mensch und Vermögen anrichten, die kaum ohne weitere Unterstützung getragen werden können.

Solche Schäden können grösstenteils über eine Elementarversicherung versichert werden. Diese ist meist mit der Feuerversicherung gekoppelt.

Mit einer Elementarversicherung sind folgende Gefahren versichert:

- Sturmwind
- Hagel
- Hochwasser/Überschwemmung
- Schneedruck
- Steinschlag/Erdrutsch
- Felssturz
- Lawinen

*Aufgrund des Versicherungsaufsichtsgesetzes sind Deckungsumfang und Prämientarife für alle Privatversicherer einheitlich und verbindlich (nur für die Elementarversicherer).

Dies hat auch zur Folge, dass einheitliche Selbstbehalte gültig sind. Für Schäden an Inventar von nicht landwirtschaftlichen Unternehmen gilt ein Selbstbehalt von 10 Prozent der Entschädigung, aber mindestens 2500 Franken und höchstens 50 000 Franken.

Schäden infolge Wasser, welches aus Leitungen und Geräten kommt, sind nicht über die Elementarversicherung versichert. Insbesondere für Wohn- und Geschäftshäuser und für verletzliches Inventar wie z.B. Poulets ist es sinnvoll, dieses Risiko über eine private Versicherung abzudecken.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. ZBV Versicherungen: Tel. 044 217 77 50, versicherungen@zbv.ch

Folgende Vermögenswerte sind unterschiedlich zu versichern:

Vermögenswert	Versicherung	Selbstbehalt
Gebäude im Kanton Zürich	Im Kanton Zürich sind diese obligatorisch über die GVZ versichert.	gesetzlich geregelt, CHF 500.– pro Gebäude
Maschinen/Tiere/Vorräte/Werkzeuge/Anhänger der Landwirtschaft	Das Inventar ist über die freiwillige Betriebssachversicherung zu versichern. Wichtig ist dabei, dass die Versicherungssumme dem Neuwert resp. Marktwert der Maschinen und Tiere entspricht. Ansonsten drohen Leistungskürzungen im Schadenfall.	*gesetzlich geregelt, pro Ereignis 10 Prozent der Entschädigung, mindestens aber 1000 Franken und höchstens 10 000 Franken
Traktoren, selbstfahrende Arbeitsmaschinen immatrikuliert	Diese können über eine Kaskoversicherung einzeln versichert werden. Insbesondere ältere Traktoren sind auch kollektiv in der Betriebssachversicherung versicherbar.	frei wählbar, bei Kaskoversicherungen wird meist kein Selbstbehalt gewählt
Auto	Autos sind über eine Kaskoversicherung versicherbar.	frei wählbar
Hausrat	Elementarschäden sind in der Grunddeckung der Hausratpolice versichert. Wichtig ist auch hier, dass die Versicherungssumme stimmt.	*gesetzlich geregelt, pro Ereignis 500 Franken
Silos und bauliche Anlagen ausserhalb von Gebäuden	Silos ausserhalb von Gebäuden sind in der Betriebssachversicherung zu versichern. Schäden an solchen Bauten sind realistisch.	Selbstbehalt bei neuen Policen frei wählbar
Kulturland, Kultur, Erde z.B. Hagel, Erdrutsche	Das Kulturland mit der Kultur selbst kann nur über die Schweizer Hagelversicherung versichert werden.	Selbstbehalt frei wählbar
Digitale Daten/Fotos/Buchhaltungsdaten etc.	Die Daten sollen auf verschiedenen Festplatten gesichert und an verschiedenen Standorten aufbewahrt werden! Keine Versicherung kann verlorene Daten wieder herstellen. Es können nur die Datenträger und die Wiederherstellungskosten (falls die Daten noch vorhanden sind) in der Hausrats- oder Betriebssachversicherung versichert werden.	

BERATERECKE

Mit uns federn Sie hohe Zahnarztkosten ab: **AGRI-dental!**

agrisano

Für die Bauernfamilien!

Ihre Versicherungsberatungsstelle:
Zürcher Bauernverband
Lagerstrasse 14
8600 Dübendorf
Tel. 044 217 77 55
www.zbv.ch

Nassfutter

Treber (verschiedene TS-Gehalte)

Mais (ganze Pflanze, CCM, Kolbenschrot und Bio)
Erhältlich als: lose, Siloballen oder Siloschlauch

Trockenfutter

Trockentreber und Malzkeime

Mais (ganze Pflanze, CCM, Kolbenschrot und Bio)

Oberkirch Maiswürfel^{plus}

Zuckerrübenschnitzel pelletiert oder gemahlen
Erhältlich als: lose, Big-Bag oder gesackt

fenaco Raufutter aus Ihrer

Landi

Gratis: 0800 808 850
www.raufutter.ch

Wie wir Ihre Steuern bewirtschaften!

STEUERBERATUNG

- Erstellen von Steuererklärungen
- Verhandlungen mit den Steuerbehörden
- Einsprache, Rekurse und Beschwerden gegen Steuerveranlagungen
- Ganzheitliche Steuerplanung
- Vorsorgeplanung

Wir bewirtschaften Steuerbelege und sparen für Sie Steuern.

AGRO TREUHAND REGION ZÜRICH

AGRO-Treuhand Region Zürich AG, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 052 355 01 10, www.atzuerich.ch

Generalversammlung der Alp Farner AG

Samstag, 18. Juni 2016 um 10.30 Uhr auf der Farnalp in Goldingen

REVOLUTION

Testen Sie die komplette Produktpalette ...

Fr 24. Juni / 14 - 20 Uhr
Sa 25. Juni / 9 - 18 Uhr
Areal Ricoter / Zuckerfabrik
8500 Frauenfeld

Weitere Infos unter: www.hilzinger.ch

JCB

Fortsetzung von Seite 1

Aktuelles der LANDI Zola und vom Präsidenten ZBV – Gemütlicher Ausklang mit feinem Znacht

Nach dem Hauptreferat informierte Ivo Steiner, Geschäftsführer der LANDI Zola AG über aktuelle Themen, unter anderem empfiehlt sich die LANDI Zola AG als regionaler Partner für sämtliche

Fragen rund um das Thema Solarenergie. Hans Frei, Präsident des ZBV, beschloss die Referate-Runde mit einigen aktuellen Gedanken zur Landwirtschaft und dankte allen an diesem Puure-Höck involvierten Helferinnen und Helfern sowie den Sponsoren LANDI fenaco Gruppe und Agrisano Krankenkasse ganz herzlich für einen rundum gelungenen Anlass.

Gemütlicher Ausklang mit feinem Znacht

Dem Betriebsleiter, Adrian Kuhn, gebührt das letzte Wort. Er dankte ebenfalls den zahlreichen Helferinnen und Helfer und leitete zum gemütlichen Teil des Abends über.

Der feine Znacht mit Braten und Gschwellti wurde zusätzlich noch mit Händörgeli-Klängen untermalt. Die Teil-

nehmer freuten sich über den Austausch unter Gleichgesinnten und machten sich erst zu später Stunde wieder auf den Heimweg.

Nächster Puure-Höck am Mittwoch, 6. Juli in Ottikon

Auch dieser gelungene und gemütliche zweite Puure-Höck im dritten Veranstaltungsjahr bestätigt den Erfolg.

Darum steht bereits am Mittwoch, 6. Juli 2016 um 20.00 Uhr, der nächste Puure-Höck auf dem Hof der Familie Hüppi, Herschmetten in Ottikon, auf dem Programm.

Der ZBV freut sich auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.zbv.ch.

MITTEILUNG AN DIE RÜBENPFLANZER

Die Hoffnung auf gute Erträge

Die hohen Bestandesdichten und meist unkrautfreien Felder lassen nach den ausgiebigen Niederschlägen Hoffnung für gute Erträge aufkommen.

Für Rekorderträge wird es nicht reichen, denn dafür waren die Temperaturen seit Mitte April zu tief und im Mai die Böden zu nass. Dies sieht man auch an der momentanen Blattentwicklung. Bis Ende Mai war der Boden noch in allen Feldern sichtbar und somit lief die Assimilation noch nicht auf Volltours. Vermutlich wird dieses Ziel aber bis am 10. Juni auf rund der Hälfte der Felder und am längsten Tag auf praktisch allen Feldern erreicht werden.

Haben Sie Felder mit schwachwüchsigen Rüben? Es gibt keine Wundermittel für eine schnelle Besserung. Überlegen Sie sich, was die Ursachen sein könnten. Häufig liegt es am tiefen pH-Wert des Bodens, an einer schlechten Bodenstruktur oder einem zu aggressiven Herbizideinsatz oder auch Frass durch Bodenschädlinge. Nicht selten hängt auch alles zusammen.



Keine andere Kultur reagiert so stark auf pH-Unterschiede wie die Zuckerrübe.

Unkraut

Die Unkrautbekämpfung war dank der Feuchtigkeit in diesem Jahr recht problemlos. Leider konnten sich aber da und dort nach zu später Abschlussbehandlung noch einige Unkräuter stark entwickeln. Gegen Problemunkräuter wie Winden, Hundspetersilie, Sonnenblumen, Disteln oder weitere (vgl. Rübenpflanzler II/16, S. 4), kann allenfalls Debut oder Lontrel weiterhelfen. Gegen die in diesem Jahr stark vorkommenden Ausfallkartoffeln gibt es Rüben keine chemische Bekämpfungsmöglichkeit. – Anders bei Gräsern, da helfen die spezialisierten Gräsermittel gut, wichtig ist aber deren Einsatz bei wüchsigen Wetter.

Düngung

Gelbliche Bestände haben nichts mit N-Mangel zu tun, sondern sind oft eine Nachwirkung von Luftmangel im Boden oder Folgeschäden nach Herbizideinsatz mit Debut oder Venzar. Auch Manganmangel kann zu hellen Beständen führen, dies vor allem witterungsbedingt nach feucht-kühlem Mai. – Auf Moorböden ist bei Manganmangel eine ein- oder mehrmalige Spritzung mit Mangansulfat 10 kg/ha empfehlenswert. Die Rüben benötigen im Vergleich zu andern Kulturen, besonders während der Blattbildung, relativ viel Bor. Ein möglicher Mangel zeigt sich erst im Juli/August und ist dann nicht mehr korrigierbar. Bormangel ist bei uns meistens auf die ungenügende Verfügbarkeit infolge Kalkung, pH höher als 7.3, Trockenheit oder Umbruch älterer Wiesen zurückzuführen. Zumindest auf Risikostandorten empfehlen wir bei Reihenschluss, nicht erst mit der Fungizidspritzung, eine Blattspritzung mit Bor.

Meiden sie heisse Tage und lösen sie bei der Verwendung von Solubor (5 kg/ha) das Produkt vorgängig in warmem Wasser auf.

Hagel

Nach Hagelschlag erhalten wir immer wieder Anrufe, was zu tun sei. Ist man versichert, ist ein Schaden umgehend der Versicherung zu melden, allenfalls auch ohne Abschätzung. Ein Nachdüngen oder ein Fungizideinsatz sind bei Rüben zu unterlassen, denn dies bringt überhaupt nichts. Sind die Böden verschlammte, kann allenfalls nach dem Abtrocknen ein Hackdurchgang den Luftaustausch im Boden verbessern.

Mais als Vorfrucht

Bezüglich späterer Rübenfäule (Rhizoctonia) ist der Maisanbau vor Zuckerrüben nicht ideal. Heikel sind zudem einige Maisherbizide, insbesondere wenn diese erst im Juni eingesetzt werden, denn dann besteht ein erhöhtes Risiko, dass diese Mittel zu wenig abbauen und in den nachfolgenden Rüben zu Schäden führen.

Das Risiko ist auf leichten, sauren oder humusarmen Böden am grössten. Betroffen sind vor allem die Wirkstoffe Mesotrione, Sulcotrione und Terbutylazin. Wollen Sie nicht auf diese verzichten, so reduzieren Sie zumindest deren Aufwandmenge. Vor Rüben ist zudem der Pflugeinsatz wichtig, am besten bereits im Herbst/Winter.

Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau
Strickhof, A. Bertschi
8315 Lindau
058 105 98 78

VERDANKUNG

Grosses Interesse an der «Heimisch»-Roadshow

Letzten Samstag war die Roadshow im Bruenpark in Zürich zu Gast. Die städtische Bevölkerung zeigte sich sehr interessiert. Die Besucherinnen und Besucher liessen sich gerne über heimische Nahrungsmittel und die

damit verbundene Produktion informieren. Das Standpersonal wurde durch den Landwirtschaftlichen Bezirksverein Dielsdorf und durch die GVZ engagiert. Allen Helferinnen und Helfern dankt der ZBV herzlich für den er-

folgreichen Auftritt. Es kann auf eine gelungene siebte Roadshow zurückgeblickt werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.heimisch-zh.ch oder www.facebook.com/heimischzh.



Blitzschlag auf der Alp – wer muss das Risiko versichern?

Wird ein Tier auf der Alp oder auch ein Rind im Aufzuchtvertrag vom Blitz getroffen, kommt schnell die Frage auf, welche Versicherung den Schaden übernehmen muss.

Tod durch Blitzschlag ist über die klassische Feuerversicherung abgedeckt. Dabei gilt es zu beachten, dass diese Tiere grund-

sätzlich immer in der Police des Eigentümers eingeschlossen sein müssen.

Insbesondere bei Rindern im Aufzuchtvertrag ist es auch möglich, diese Tiere über den Aufzuchtbetrieb zu versichern.

Das Wichtigste dabei ist die Kommunikation, damit nicht die eine Versicherung davon

ausgeht, dass in der anderen die Tiere eingeschlossen sind.

ZBV Versicherungen:
Lukas Wyss,
Pirmin Schwizer, Urs Wernli,
Tel. 044 217 77 50

VERSICHERUNGSTIPP

Gewässerschutz und «Pro Natura»

Die neuste Plakatkampagne von «Pro Natura» ist an Arroganz nicht mehr zu überbieten. Ich kann verstehen, dass diese Organisation sich auf dem Buckel der Landwirtschaft profilieren muss, aber nicht so!

Ich hatte vor einigen Jahren die Gelegenheit zur Besichtigung der Firma Eberhart in Rümlang, die eine Reinigungsanlage für belastetes Erdmaterial betreibt. Diese Waschanlage arbeitet unter der Aufsicht des AWEL. Ich erlaube mir, die Aussage des Betriebsleiters zu zitieren: «Die einzige Substanz, womit wir Schadstoffe binden können, ist Humus. Das Schlimmste, das wir reinigen, ist Bahnschotter, da müssen wir Humus beimischen.» Diese Aussage basiert nicht auf einer Studie, sondern ist täglicher Prozess. Es scheint für «Pro Natura» der einfachste Weg zu sein, bei dieser Thematik einmal mehr die Landwirtschaft zu beschuldigen. Als ehemaliges Mitglied der ARA-Kommission wehre ich mich seit Jahren gegen die pauschale Schuldzuweisung. Alles, was der Bauer auf sein Land ausbringt, wird von einer furchentiefen, bewachsenen Humusschicht aufgenommen. Humus lebt. Er speichert, veredelt und eliminiert in vorzüglicher Weise. Die Bo-

denbakterien leisten Pionierarbeit. Der Ackerboden lebt, die Kläranlagen sind nahezu tot. Diese Anlagen sind eine bescheidene Imitation der natürlichen Vorgänge in einem fruchtbaren Landwirtschaftsboden. Wenn unsere Gesellschaft, wie auch die Industrie, per Rohrsystem an die Gewässer angeschlossen sind und ihre Schmutzfracht entsorgen, dann ist es für «Pro Natura» kaum eine Zeile wert. Auch unsere Gesellschaft bedient sich vielfältiger Chemie. Die Jahrestatistik der Gewässerbelastung ist konstant. Wäre es die Landwirtschaft, müssten die Werte in der Vegetationsruhe sinken und im März, wenn die ganze Schweiz Gülle ausbringt, steigen. Aber es passiert gar nichts!

Wir akzeptieren keine Gewässerproben zulasten der Landwirtschaft, die unterhalb einer Kläranlage genommen werden. Wir verlangen volle Transparenz, was die Landwirtschaft verursacht oder nicht. Die Messwerte sind alle vorhanden. Es ist an der Zeit, diese ehrlich zu veröffentlichen. Vielleicht muss dann «Pro Natura» nochmals über die Bücher.

Alfred Haab, Mettmenstetten

LESERFOTO



Diese schöne und seltene Pflanze namens Ackerwachtelweizen blüht jeweils von Mai bis August. Vor zwanzig Jahren kam sie nur noch bei Familie Bucher aus Dorf vor. Ein Bild von Simon Bucher.

LESERBRIEF

Fiese Schmutzkampagne von Pro Natura

Mit grossen Plakaten und Durchsagen im Radio betreibt die Naturschutzorganisation Pro Natura eine Schmutzkampagne gegen die Landwirtschaft. Wie von einer Wespe gestochen rennt das BLW und möchte eine Lenkungsabgabe auf Pflanzenschutzmittel einführen. Dem Konsumenten wird der Eindruck vermittelt, die Landwirtschaft würde Pflanzenschutzmittel unnötig und verantwortungslos einsetzen. Neue Forderungen kommen auch von Andreas Bosshard von «Vision Landwirtschaft», welcher einen Durchbruch für seine «Einzelvisionen» wittert. Diese unlauteren Aktionen via Presse bewegen die Verwaltung in Bundesbern extrem viel schneller als der politische Prozess. Die Schweiz wird offenbar nicht mehr von gewählten Politikern geführt.

Wir möchten alle Beteiligten des ins Leben gerufenen «Runden Tisches» auffordern, fallen Sie nicht auf diese Salamitaktik von den nimmermüden und polemischen Naturschutzverbänden herein. Sicher gibt es Verbesserungsmöglichkeiten im Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Die hetzerische, fiese Tour von Pro Natura schürt Aversionen gegen die produzierende einheimische Landwirtschaft und trägt nicht zu Lösungen bei. Die Naturschutzverbände geben keine Ruhe, die inländische

Landwirtschaft zu bodigen, auch wenn sie dieser kurzfristig entgegenkommen. Zeigen Sie die Nachhaltigkeit und Sorgfalt im Pflanzenschutzmitteleinsatz auf.

Der Konsument will auch in nassen und schwierigen Jahren ansprechendes Gemüse und Obst. In der Schweizer Landwirtschaft findet grundsätzlich ein kontrollierter und sorgfältiger Pflanzenschutz eingesetzt statt. Zudem zeigen die letzten Jahre, dass der Pflanzenschutz in der Landwirtschaft markant reduziert wurde. Nicht der Eintrag aus der Landwirtschaft belastet die Gewässer massgebend, sondern der Eintrag aus den Kläranlagen ist nach wie vor die deftigste Belastung.

Zürcher Kantonsräte/-innen:

Michael Welz EDU Oberembrach; Ruth Frei SVP Wald, Martin Hübscher SVP Liebensberg, Martin Farner FDP Oberstammheim, Hans Egli EDU Steinmaur, Martin Haab SVP Mettmenstetten, Daniel Wäfler SVP Gossau, Konrad Langhart SVP Oberstammheim, Margreth Rinderknecht SVP Wallisellen, Elisabeth Pflughaupt SVP Gossau, Beat Huber SVP Buchs, Martin Zuber SVP Waltalingen.

Michael Welz

LESERBRIEF